

SCHRIFTENSCHAU
(Preise siehe III. Umschlagseite!)

Bücher

Wolters, H. E., Die Vogelarten der Erde. Eine systematische Liste mit Verbreitungsangaben sowie deutschen und englischen Namen. 2. Lieferung (S. 81—160). Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin 1976. Broschiert.

Von dem hier (1976: 27) nach der 1. Lieferung bereits besprochenem Werk liegt nun die 2. Lfg. vor, die bereits fast alle restl. Non-Passeriformes enthält, so daß die Behandlung der Arten schon weit fortgeschritten ist. Die Darstellung gleicht völlig der in der 1. Lieferung; damit dürfte wünschenswerte Einheitlichkeit für das gesamte Werk gewahrt bleiben. Im Gegensatz zu der sonst hier engen Fassung der Gattungen sind z. B. alle 5 Flamingo-Arten in das Genus *Phoenicopterus* aufgenommen worden. — In aller Kürze bietet das Buch viel informativen Stoff. Die von Wolters aufgestellte Systematik bemüht sich, das heute bestmögliche Verwandtschaftsbild der Gruppierungen und Arten aufzuzeigen. Unklarheiten werden durch zahlreiche Anmerkungen des Verfassers erläutert.

H. Ringleben

Hanzák, J., u. J. Formánek, Welt der Vögel in Farbe. Deutsch von J. Poláček. 351 S. mit 486, davon 229 farbigen Vogelfotos, zahlreichen Zeichnungen und etlichen Verbreitungskarten, Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh 1976. Ganzleinen.

In einem handlichen Buch mit kurzem guten Text und reichhaltiger Illustration wird an ausgewählten Beispielen ein Überblick über das gesamte Vogelreich nicht nur für Laien, sondern auch für ernsthafte Interessenten geboten, und es sind viele Arten abgebildet, von denen man kaum bildliche Darstellungen in ähnlichen Werken findet. Hinzu kommt der wohlfeile Preis, der die Anschaffung sehr erleichtert. So würde Referent das neue Buch gern vorbehaltlos empfehlen, wenn nicht noch einiges dazu zu sagen wäre. Nach dem Titel könnte man erwarten, alle Vögel wären farbig abgebildet, was nicht zutrifft (s. o.); auf dem Buchumschlag fehlt der Name des im Buch selbst nicht wieder dargestellten Eisvogels (*Ceyx erithacus?*); auf den Seiten 6, 13, 15 und 19 fehlen ebenfalls die Namen der abgebildeten Vögel (Haubentaucher, Bleßgans, Sperbergrasmücke, Weißstorch); bei der Abb. „Topographie des Vogels“ sind die Bezeichnungen 8—14 unzutreffend; auf S. 149 muß es *Limicolae* (statt *Limiedae*) heißen, und Schönwetter schrieb ein Handbuch der Oologie (nicht Zoologie, wie S. 345 angegeben); manche Farbbilder lassen in der Farbwiedergabe zu wünschen übrig (so etwa die Nummer 151, 163, 238, 424, 458 und 467). Schade, daß nicht etwas mehr Sorgfalt angewendet wurde, die aufgezeigten Beanstandungen zu vermeiden. Wer darüber hinwegsieht, wird das Buch aber mit Gewinn benutzen.

H. Ringleben

Schönwetter, M., Handbuch der Oologie. Herausgegeben von W. Meise. Liefg. 24 und 25, S. 643—706 und 707—770 mit Tafel 9 und 10. Akademie-Verlag, Berlin 1976.

Relativ rasch sind den beiden vorhergehenden (Besprechung hier S. 54) 2 weitere Lieferungen gefolgt, die wieder je 1 gute Farbtabelle enthalten. In diesen neuen Lieferungen hat der Herausgeber anscheinend besonders stark das bereits etwa 1950 abgeschlossene Manuskript des auf dem Gebiete der Oologie unübertriffenen Verfassers nach neuen Erkenntnissen überarbeitet und ergänzt und damit dieses Standardwerk auf den neuesten Stand gebracht.

H. Ringleben

Wöhler, H., Vögel unserer Heimat. 28 S. mit 20 Fotos vom Verf. Herausgegeben von der Stadtsparkasse Hameln. Hameln 1976. Broschiert.

Man kann es nur begrüßen, wenn eine Sparkasse durch kostenlose Abgabe an Interessenten in dieser Form vogelkundliche Laien gewissermaßen zur heimischen Vogelwelt hinführen, auf sie aufmerksam machen will. Deshalb sei hier ausdrücklich auf diese Broschüre hingewiesen und sie zur Nachahmung empfohlen. Auf 20 Fotos werden 19 Arten dargestellt, und in kurzem Text wird Wissenswertes über die behandelten Vögel mitgeteilt.

H. Ringleben

Kalender

Vogel-Kosmos-Kalender 1977. Farbiges Deckblatt und 12 farbige Monatsbilder. Kosmos-Verlag, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1976.

Wie gewohnt, hat der Kosmos-Verlag wieder seinen großformatigen Vogelkalender herausgebracht, wieder mit prächtigen Aufnahmen, und zwar fast alle heimischer Vögel. Die Blaumeise ist freilich reichlich grell geraten. Schade, daß der kurze Begleittext hier und da an Genauigkeit zu wünschen übrigläßt (z. B. stehen auf dem Februarbild zwischen Pelikanen und Flamingos nicht „Scharen verschiedener Limikolen“, sondern Enten, etliche Nilgänse usw., und es brüten nicht nur 2 Reiherarten in Europa, sondern mindesten 8 etc.). Den Betrachter der schönen Fotos werden diese Ungenauigkeiten nicht stören.

H. Ringleben

Abhandlungen und Schriftenreihen

Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte. Schriftenreihe der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft für Lüchow und Dannenberg im Heimatkundlichen Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg e. V. Band 5, Dezember 1975.

Mit 144 Seiten hat die Avifaun. Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg erneut einen stattlichen Jahresbericht vorgelegt, der zunächst eine vielseitige Auswertung der Beobachtungen über das Vorkommen des Seeadlers im Kreisgebiet durch F. Neuschulz enthält. W. Meier, W. Plinz und E. Seebaß berichten anschließend über „Ergebnisse von Rasterkartierungen an Brutvogelarten im Kreis Lüchow-Dannenberg (2. Teil). Diesmal wurden Teich- und Schilfrohrsänger, Rohrammer, Dorngrasmücke, Rotrückengewürger und Nachtigall erfaßt, wobei sich bei den Grasmücken und beim Würger überraschend gute Bestände ergaben. Den Sammelbericht für das Kreisgebiet haben W. Meier, E. Seebaß, H. v. d. Heyde und W. Plinz abgefaßt und die Zeit von August 1972 bis Juli 1974 berücksichtigt. Aus der Fülle von Daten nur ein paar Beispiele: Sperber 1973 und 1974 ohne Brutnachweis, dagegen 7 bzw. 11 Nachweise beim Habicht, in beiden Jahren 9 beim Rot- und 4 beim Schwarzmilan (bei dieser Art 1 Bodenbrut!); 2 bzw. 3 Brutnachweise beim Wespenbussard, 10 bzw. 12 bei der Rohrweihe, nur 1 bei der Kornweihe (1973), 1 (1973) bzw. 4 (1974) beim Baumfalk, 6 bzw. 7 Bruten beim Kranich usw. Mit Rasterkarten für 6 Arten und 2 weiteren Karten.

H. Ringleben

Berichte der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz Nr. 15, 1975. DBV-Verlag, Melsungen, Mühlenstraße 9. Broschiert.

Mit dem vorliegenden 15. für 1975 ist auch 1976 wieder ein allgemein sehr wichtiger Bericht herausgekommen, dem man in Anbetracht der Notwendigkeit

zeitgemäßen Vogelschutzes nur weite Verbreitung wünschen kann. Neben größeren Artikeln sind kurze Mitteilungen enthalten, dazu Nachrichten, Personalien, Schriftenschau usw., also ein wirklich vielseitiger Inhalt. Die Niedersachsen betr. Beiträge von F. Goethe, H. Makowski, H. Heckenroth und R. Berndt werden noch in der Schriftenschau 1976 einzeln besprochen.

H. Ringleben

Vogelschutz — Heute. Allg. Forst-Zeitschrift 31, 1976, Nr. 19. 28 S. (385—412) mit zahlr. Abb. Portofreier Bezug durch Einzahlung von 3,— DM auf das Postscheckkonto München Nr. 855 70 - 803 BLV Verlagsgesellschaft. Sammelbestellungen mit Mengenrabatt an FAZ Vertriebsabt., Lothstraße 29, 8000 München 40.

In diesem empfehlenswerten, reich bebilderten Sonderheft der FAZ sind neben Kurznachrichten aktuelle Themen zum Vogelschutz enthalten, die z. T. von bekannten Fachleuten wie L. Weisgerber, O. Henze, E. Bezzel, G. Creutz, K. Ruge u. a. verfaßt wurden.

H. Ringleben

Blana, E. u. H., Die Lebensräume unserer Vogelwelt. Biotopschlüssel für die Hand des Ornithologen. Beitr. Avifauna Rheinland. H. 2, 2. Auflage, Düsseldorf 1975. Bezug: Kilda-Verlag, Münsterstraße 71, 4402 Greven. Kartonierte.

Bei Biotopbeschreibungen, wie sie etwa bei Siedlungsdichteuntersuchungen erforderlich sind, haben viele Feldornithologen teils beträchtliche Schwierigkeiten. Mit Hilfe dieses praktischen Biotopschlüssels kann dem abgeholfen werden. Daher sei allen Feldornithologen diese ebenso nützliche wie willkommene, klar gegliederte Schrift mit Nachdruck empfohlen.

H. Ringleben

Schäfers, H., Zur Brutverbreitung ausgewählter Vogelarten in Nordwestdeutschland. Beitr. Avifauna Rheinland. H. 6, Düsseldorf 1975, 115 S. mit 39 Verbreitungskarten. Bezug: Kilda-Verlag, Münsterstr. 71, 4402 Greven. Kartonierte.

Für 38 Vogelarten ist die Verbreitung in der BRD — außer Bayern und Baden-Württemberg — auf Kreisebene in Rasterkarten dargestellt, wobei nur Brutdaten nach 1945 berücksichtigt wurden. So dienen diese Karten für die behandelten Arten zweifellos als gute Ausgangsbasis für weitere Bearbeitungen, allerdings auch kaum mehr; denn aus all den vielen Kreisen (z. B. Niedersachsens), aus denen keine gedruckten Angaben vorlagen, fehlen fast durchweg Eintragungen, weil persönliche Nachfragen bei örtlichen Beobachtern nur wenig erfolgten. Man darf sich auch insofern nicht täuschen lassen, wenn z. B. bei nur einem einzigen dortigen Brutnachweis der gesamte Kreis punktiert und damit als Brutareal ausgewiesen worden ist. Ferner scheint hinsichtlich einiger Angaben bei weiterer Verwendung Vorsicht geboten; die angebliche Brut des Raufußkauzes im Kr. Bersenbrück ist beispielsweise m. W. völlig unbelegt!

H. Ringleben

ZEITSCHRIFTENSCHAU

1972 (Fortsetzung)

Harms, W., Zug der Kohlmeise (*Parus major*) im Winter 1970/71? Orn. Mitt. 24: 10.

Fang und Beringung von 94 Ex. im Januar/Februar 1971 (davon nur 1 Wiederfang am 15. 12. 1971) deuten auf Durchzug in diesen Wintermonaten bei Harburg hin. Da zwischen Weihnachten und Neujahr ein Kälteeinbruch (auch im Herkunftsbereich der Meisen? Rgl.) stattfand, wird Kälteflucht für möglich gehalten.

Harms, W., Wie oft im Jahr brüten die Meisen: Vogel u. Heimat 21: 96.

Im Revier Eissendorf bei Harburg wurden 1971 bei 44 Paar Kohlmeisen und 12 Paar Blaumeisen keine Zweitbruten festgestellt; bei der Tannenmeise brühten dagegen von 7 Paaren 6 zum 2. Mal. (K. Emmanuel, ebenda S. 117, vermutet, daß die Kontrolle auf Zweitbruten — Anf. Juli — zu spät, d. h. erst nach deren Ausfliegen erfolgte.)

Harms, W., Die Kiebitzvorkommen (*Vanellus vanellus*) auf der Geest bei Hamburg. Vogel u. Heimat 21: 154.

Die auf der Geest im Kr. Harburg gefundenen Vorkommen (bei Beckedorf, Appelbüttel, Ehestorf, Sottorf, Langenrehm, Emsen und Hollenstedt) — sämtlich Brutplätze? — waren alle an Wasserlöcher gebunden. Dortige Brutvorkommen sind wegen allgemeiner Trockenlegung der Wasserlöcher und feuchten Stellen sehr gefährdet.

Harms, W., Singdrosselbrut (*Turdus philomelos*) in einem Viehschuppen. Vogel u. Heimat 21: 156.

Mit der Urbanisierung wurden auch Gebäude zum Nistplatz gewählt. Verf. fand am 7. 5. 1972 im Nincooper Moor bei Rübke (Kr. Harburg) aber auch in einem Viehschuppen ein Nest mit 5 juv. Möglicherweise wurde der Schuppen wegen fehlender Nadelhölzer, die schon Mitte April Deckung bieten, als Nistplatz gewählt.

Hausmann, A. u. K., Die Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) der Insel Mellum 1971. Orn. Mitt. 24: 87.

Eine Untersuchung durch die Verf. ergab für 1971 150 Brutpaare (122 Gelegefunde), die sich in unterschiedlicher Dichte auf 5 Brutbezirke verteilten. 75 % waren Dreier-Gelege. 4 Doppelgelege mit 6 bzw. 7 Eiern wurden gefunden. Gelegeverluste durch Silbermöwen blieben mäßig (36 von 316 Eiern). Unter 99 Wiederfängen Beringter im Alter von 3—25 Jahren überwogen die Altersgruppen von 3—4 und 8—11 Jahren mit über 50 %. — Der Eiderente gelangen 5 Bruten!

Herr, G., Ringfunde des Sperbers (*Accipiter nisus*). Teil 1: Helgolandringe. Auspicium 4: 413.

Die Liste enthält 268 Wiederfunde, von denen 94 Niedersachsen betreffen. Bei Nr. 99 muß es Bez. Lüneburg (statt Hannover) heißen!

Jacobs, H., Aufnahme von Brotkrumen durch Steinwälder (*Arenaria interpres*). Orn. Mitt. 24: 199.

Wie schon auf Borkum, nahmen auf Norderney im Februar 1971 3 Ex. regelmäßig ausgestreute Brotkrumen auf.

Kirsch, K.-W., Vogelbestandsaufnahmen als Planungskriterien für den modernen Naturschutz. Erarbeitung landschaftsbiologischer Bedeutung und landschaftspflegerischer Zielvorstellungen in Feuchtgebieten. *Angew. Orn.* 4: 11.

Vorschläge für Maßnahmen des Naturschutzes im X-Moor, dessen Name und Lage in Niedersachsen nicht preisgegeben werden. Daher ist es kaum möglich, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob dort, wie angegeben, über 105 (!) Brutvogelarten nachgewiesen worden sind, die „etwa 70 % aller Brutvogelarten [nicht Vogelarten allgemein, wie es in der Zusammenfassung heißt! Rgl.], die bisher in der Südhälfte Niedersachsens (südlich des Einzugsgebietes der Meeresküste) überhaupt vorkommen“, ausmachen. Von den Brutvogelarten im X-Moor stehen 36 auf der „Roten Liste“ für die BRD.

Koch, H., Riesiger Starenschlafplatz in Cuxhaven, *Gef. Welt* 96: 243.

Um Mitte August 1972 nächtigten in etwa 20 Alleebäumen neben einem Parkplatz am Steubenhöft in Cuxhaven „wohl mehrere Zehntausende, wenn nicht hunderttausend Stare“.

Kraus, M., u. W. Krauß, Zum Vorkommen der Englischen Schafstelze (*Motacilla flava flavissima*) im deutschen Binnenland, mit neuen Nachweisen für Bayern. *Vogelwelt* 93: 10.

Eine Zusammenstellung bisher veröffentlichter (und für Bayern auch noch unveröffentlichter) Funde. Aus Niedersachsen sind 2 Beobachtungen angeführt, wobei unberücksichtigt blieb, daß Moeller u. Paszkowski (*Orn. Mitt.* 11, 1959: 131) die Zugehörigkeit der weit östlich gemachten Beobachtung vom 30. 4. 1957 zu *flavissima* angezweifelt haben, und daß auch aus dem Land Hadeln [nicht mehr zum Binnenland gerechnet? Rgl.] 2 Mai-Feststellungen vorliegen (Rauhe, *Orn. Abh. H.* 4, 1946) sowie an der Alten Süderelbe (Hamburg) 1 Ex. beringt wurde (Dien u. a., *Hamb. avifaun. Beitr.* 5, 1967). — Man muß allgemein fragen, ob Herbstbeobachtungen in allen Fällen gut abgesichert sind gegenüber vermauserten Ex. der Nominatform? Das nur unregelmäßige Brüten von *flavissima* auf Scharhörn ist erloschen (cf. auch Temme, *Jordsand-Mitt.* 3, 1967 (1974): 119), wohingegen auf Neuwerk noch nistend.

Kumerlove, H., Vom „Hortulanen“-Essen an der Clemenswerther Hoftafel (18. Jahrhundert). *Jb. emsländ. Heimatbund.* 19: 154.

Eine Auswertung alter Archivakten unterstreicht die Bedeutung des Ortolans für die kurfürstliche Hoftafel im Schloß Clemenswerth bei Sögel (Kr. Aschendorf-Hümmling) in früheren Jahrhunderten. Noch im späten 17. Jahrh. muß die Art „in auffälliger Anzahl“ im Umkreis von Osnabrück genistet haben oder durchgezogen sein, wo sie jetzt nur noch spärlich vertreten ist. — Referent ist allerdings nicht davon überzeugt, daß es sich bei den erbeuteten und verspeisten Vögeln ausschließlich um *Emberiza hortulana* gehandelt hat, weil früher unter dem Vulgärnamen „Ortulan“ oder „Hortulan“ auch andere Ammerarten verstanden wurden, wie schon aus der Erstausgabe von Naumanns Werk und anderen alten Quellen hervorgeht. Daß der Name „Gartenammer“ „vielfach durchaus unzutreffend“ ist, stimmt, doch ist „Ortolan“ nichts weiter als eine Verdeutschung des italienischen „Ortolano“, was wiederum auf das lateinische Wort Hortulus (= Gärtchen) zurückgeht (vgl. Sulahti, *Die deutschen Vogelnamen*, p. 107/08!). Die deutsche Bezeichnung Gartenammer ermöglicht es dagegen auch dem Laien, den Vogel systematisch einzuordnen, wohingegen er sich unter Ortolan wenig vorstellen kann.

Kunze, P., u. H. Zang, Die Blaumeise (*Parus caeruleus*) als Freibrüter. Vogelwelt 93: 20.

Bei Wiedelah (Kr. Goslar) wurde im Mai 1971 ein freistehendes belegtes Nest ca. 5 m hoch in einer Douglasie in Fichtendickung gefunden.

Latzel, G., Über den Bestandsrückgang der Greifvögel (Falconiformes) im Stadtkreis Wolfsburg. Vogelwelt 93: 133.

Während der Greifvogelbestand im damals noch wenig bebauten Stadtkr. Wolfsburg (30 km²) 1946—1948 39 Paare in 8 Arten (Mäuse- und Wespenbussard, Rotmilan, Habicht, Sperber, Rohrweihe, Turm- und Baumfalk — Tabelle!) betrug, waren es 1971 (auf jetzt 35 km²) nur noch 2 Arten: Mäusebussard (mit 3) und Turmfalk (mit 14 Brutpaaren). Die durch Bebauung radikale Veränderung der Landschaft, verbunden mit erheblichen Störungen durch den Menschen, führte zum Verschwinden von 6 Arten und beim Mäusebussard zu einem Rückgang um 73 %. Günstig wirkten sich die ökologischen Veränderungen nur für den Turmfalk (Gebäudebrüter!) aus, der von 9 auf 14 Paare zunahm.

Latzel, G., Palmtaube (*Streptopelia senegalensis*) in Südostniedersachsen — Irrgast oder Volierenflüchtling? Orn. Mitt. 24: 272.

Eine wahrscheinlich entwichene Palmtaube sah Verf. am 15. 5. 1971 bei Wolfsburg.

Lehmann, W., Die Vogelwelt eines Torfmoos-Fichtenwaldes (*Piceetum sphagnetosum*). Natur, Kultur u. Jagd (Beitr. Naturk. Niedersachs. 25: 52.

Im Forstamt Riefensbeek/Harz untersuchte Verf. 1951 und 1952 eine Probe- fläche von 17,9 ha, die von 1953—1959 (ohne 1956) auf 100 ha erweitert wurde. Sie liegt 775—860 (i. D. 817,5) m NN mit Geländeneigung von 7—10°. Die 100-ha- fläche wurde von 10—15, i. D. von 12 Arten besiedelt, im Mittel mit 12 P/10 ha, von denen jeweils rd. 75 % Baum-, 11 % Busch- und 14 % Bodenbrüter waren. Die rel. geringe Anzahl Höhlenbrüter (14 %) könnte durch die Höhenlage bedingt sein. 86 % des Gesamtbestandes waren Freibrüter. Die durchschnittliche Sied- lungsdichte von 12 P/10 ha weist auf die Individuenarmut der Harzwälder hin. Beobachtete starke Bestandsschwankungen (auf den 17 ha zwischen 14 und 28, auf den 100 ha zwischen 108 und 128 Brutpaare) dürften zu einem erheblichen Teil klimatische Ursachen haben.

Lemke, W., Bemerkenswerte Vögel auf Neuwerk. Natur, Kultur u. Jagd (Beitr. Naturk. Niedersachs.) 25: 2.

Eine Zusammenstellung von neueren Nachweisen bei 46 Arten. Darunter befin- den sich einige, die früher noch nicht von dieser Insel bekannt waren. Immer noch mangelt es sehr an Beobachtungen aus dem Winter!

Löhrli, H., Tannenmeise (*Parus ater*) mit drei erfolgreichen Bruten. J. Orn. 113: 110.

Hier wird ein Beispiel aus Bad Zwischenahn (Kr. Ammerland) erwähnt, wo Oltmer 1969 bei dem einzigen in einem Kiefernwald nistenden Paar nachein- ander 3 Bruten in derselben Nisthöhle fand.

Löns, H. [†], Beiträge zur Tierkunde Schaumburg-Lippes. Heraus- gegeben vom Schaumburg-Lippischen Heimatverein e. V., Bückeberg 1972. 18 S., broschiert.

Nachdruck von 5 Aufsätzen, die Löns 1908 und 1909 in der Schaumburg-Lippi- schen Landeszeitung brachte. Vögel werden in „Unsere Krähenvögel“ und in „Die Tierwelt vom Bückeberg“ behandelt.

Möllerling, K., Quantitative Untersuchungen zur Brutbiologie der Silbermöwe (*Larus argentatus*) auf der Vogelinsel Mellum. Abh. Landesmus. Naturk. Münster/W. 34: 79.

Im Sommer 1971 auf Mellum durchgeführte Untersuchungen über Legebeginn, Brutdauer, Schlüpfen und Eimaße bei der Silbermöwe hatten folgende Ergebnisse: 7—9 Tage nach einem Temperaturanstieg gehäufte Eiablage; durchschnittliche Zeitspanne zwischen Eiablage und Schlüpfen eines Eies = 28,2 Tage, durchschnittl. Bebrütungsdauer beim 1. Ei 29,4, beim 2. Ei 27,9, beim 3. Ei 27,1 Tage; Brut-einwirkung vor Ablage des 2. Eies 25, zwischen 2. und 3. Ei 60 % der normalen Brutwirkung; Brutintensität vor Vervollständigung des Geleges bei Frühbruten anscheinend geringer als bei Spätbruten; Schlupf i. d. R. in der Legefolge der Eier; Schlüpfdauer meist 3 (1—5) Tage; signifikante negative Korrelation zwischen Eilänge und Eiindex; positive im Mittelbereich zwischen Eilänge und -breite; das 3. Ei eines Geleges ist signifikant kleiner.

Moritz, V., Brutbiologische Beobachtungen an der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) auf der Elbinsel Lühesand. Vogel u. Heimat 21: 152.

Einige Beobachtungen über Brutverhalten. Es ließ sich nicht sicher klären, ob von Sturmmöweneiern abweichend gefärbte Eier in Sturmmöwennest evtl. von *Larus melanocephalus* stammten. Es wird für möglich gehalten, daß eine Bastardierung zwischen beiden Arten vorlag. Leider verschwanden die pulli spurlos.

Nendel, K., Erste Desinfektionsversuche an Seeschwalbeneiern auf Scharhörn 1965. Natur, Kultur u. Jagd (Beitr. Naturk. Niedersachs.) 23/24, 1970/71 (1972): 178.

Die Arbeit enthält auch Brutpaarzahlen von Scharhörn 1965 und 1 Karte mit der Verteilung der dort brütenden Silbermöwen und Seeschwalben.

Niebuhr, O., †, Das wärmeliebende (thermophile) Element in der Vogelwelt des Regierungsbezirks Lüneburg. Jh. naturw. Ver. Lüneburg 32, 1970/71 (1972): 7.

Nachdem Verf. im vorhergehenden dieser Hefte das „nördliche Element“ in der Vogelwelt der Lüneb. Heide behandelt hatte, untersucht er hier in einer seiner letzten Studien die südlichen, südöstlichen und östlichen Arten in gleicher Gründlichkeit. Diese Arten leben hier an der Peripherie ihrer Verbreitung und finden ihre ökologischen Ansprüche aus klimatischen Gründen am ehesten im östlichen Grenzbereich des Reg.-Bez. Lüneburg sowie im Aller-Tiefland erfüllt. Es wurden 28 Arten überprüft, von denen 17 als Brutvögel sicher, 4 weitere evtl. als solche vorkommen oder vorkamen. Im Zeitraum 1850—1970 lag der Anteil thermophiler Arten bei 10—12,5 %. Eine Klimapression, in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. beginnend und zwischen 1900 und 1930 ihren Tiefpunkt erreichend, führte zu starkem Rückgang bzw. Verschwinden von 7 Arten, von denen die meisten mit wärmeren Sommern nach 1930 erneut auftraten, ohne ihren früheren Bestand wieder zu erreichen. Neu hinzukamen 5 Arten. Trotz dieses Artenwechsels änderte sich der thermophile Anteil an der Brutvogelwelt gegenüber 1861 nur wenig, und der kontinentale Anteil bleibt praktisch mit 5 % konstant.

Nolte, W., Grüne Insel zwischen Elbe und Weser. In: Nordsee-Kalender 73, 25. Jahrg.: 55. Bremerhaven.

Kurze Schilderung des Großen Knechtsandes, auf dem in den letzten Jahren zuvor bis zu 3000 Paar Brandseeschwalben nisteten.

Nordmeyer, A., H. Oelke u. E. Plagemann, Biometrical studies on House Sparrow, *Passer domesticus* (L.), populations in north-western Germany. Proc. General Meet. Work. Group Gran. Birds, IBP, PT Sect. The Hague 1970: 337. Warschau.

Morphologische Unterschiede bei Haussperlingen aus dem Raum Hannover-Braunschweig folgten klimatischen Clinen in NW-SE- bzw. W-E-Richtung. Einige geomorphologische Einflüsse auf die Haussperlingsvariation werden durch selektive und isolierende Kräfte des klimatischen Gefälles von mehr maritimen zu mehr kontinentalen Teilen des untersuchten Arealen überlagert. Flügellänge der ♂ und Körpergewichte der ♀ variieren unterschiedlich, zeigen Unterschiede in selektiven Einflüssen auf sexuelle Verhaltenstätigkeiten. Körpergewicht, Flügel- und Schwanzlänge bestätigen die Bergmannsche und wahrscheinlich Glogers geographische Regel. Bestimmung der Altersstruktur der Populationen durch die Schädelverknöcherungsmethode. Der hohe Anteil junger Vögel (mehr als 82—84 %) und von Vögeln, die im Oktober und November schlüpften, sind Ergebnisse von allgemeinem Interesse.

Pannach, G., Bartmeise (*Panurus biarmicus*) und Spätbeobachtung des Rotmilans (*Milvus milvus*) bei Braunschweig. Orn. Mitt. 24: 33.

Von Ende Oktober bis in den Dezember 1971 kamen an den Schlammeich bei Wierthe (Kr. Peine) bis 4 Bartmeisen gleichzeitig vor. Ebenda noch am 17. 11. 1971 1 Rotmilan.

Plucinski, A., Erster Brutnachweis der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Harz. Orn. Mitt. 24: 222.

Nachdem nach Ansicht des Verf. bisher ein Brutnachweis aus dem Harzinnern fehlte, konnte im Juni 1972 ein solcher in einem Garten in Clausthal-Zellerfeld erbracht werden. (Vgl. dazu aber Nothdurft, hier 4, 1972: 69!)

Reichelt, R., Ausgewählte qualitative und quantitative ornithologische Bestandsaufnahmen aus dem Osnabrücker Raum. Osnabr. naturw. Mitt. 1: 103.

Diese Arbeit beruht auf Untersuchungen der Verfasserin mit Studenten des Wahlfachs Biologie der PH Niedersachsen, Abt. Osnabrück, ausgeführt von 1965—1971. Die Bestandsaufnahmen erfolgten in Verbindung mit pflanzensoziologischen Aufnahmen unter Einbeziehung der Bodenkunde und werden weitergeführt in der richtigen Erkenntnis, daß erst langjährige Untersuchungen „vorsichtige Rückschlüsse auf die Gründe von Veränderungen in der Artenzusammensetzung und der Individuenzahl in einem Vogelbestand möglich“ machen. Insgesamt sind auf 12 Probeflächen mit 107,1 ha 5 Kulturbiotopie erfaßt worden. Die 45 Brutvogelarten machen 26 % des Gesamtbestandes in Stadt- und Landkreis Osnabrück (nach Kumerloeve 1950) aus. Bei 596 Brutpaaren ergab sich eine mittlere Siedlungsdichte von 5,6 P/ha. Faunistisch ist besonders interessant 1 Paar Zwergschnäpper 1965 im Hakenhofholz.

Rettig, K., Ankunftsdaten der Zugvögel im Raum Emden. Mitt. Arb.-Gem. ostfr. Landschaft 3, H. 1/2: 7.

Mit Tabelle der „Ankunftsdaten“ von 24 Vogelarten aus den Jahren 1968—1972 und daraus errechnetem mittleren „Erstankunftsdatum“.

Rettig, K., Neues über die Vogelwelt im Nordwestteil Ostfrieslands. Ostfriesland 1972, H. 2: 20.

Als Ergänzung zu einer vorausgegangenen Zusammenstellung zu diesem Thema (Mitt. Arb.-Gr. Naturschutz Landschaftspf. ostfr. Landschaft 1971) werden hier

neue Feststellungen und Bestandszahlen sowie einige ältere Literaturangaben gebracht, dazu neue Erst- und Letztbeobachtungen. Auch 1972 wieder Brutverdacht für Schnatterente, Bruchwasserläufer und Alpenstrandläufer; Sommergoldhähnchen und Trauerschnäpper so gut wie sicher in mehreren Paaren im Ihlower Forst (Kr. Aurich) brütend.

Rettig, K., Quantitatives und jahreszeitliches Auftreten der Limikolen im nordwestlichen Ostfriesland. Orn. Mitt. 24: 183.

Die Tabelle bringt, nach Monaten getrennt, zusammengefaßte Zahlen von 1966 bis Juni 1972 im Gebiet beobachteter Limikolenarten, dazu Gesamtzahlen und Dominanzen. Weiter kurze Einleitung und Zusammenfassung. Für eine Auswertung leider kaum geeignet, da in den allermeisten Fällen die Ergebnisse mehrerer Zählungen aus verschiedenen Jahren addiert wurden. Die Zusammenstellung hätte an Wert gewonnen, wenn wenigstens Durchschnittszahlen angegeben wären. Auch die kurze Tabelle 2 sagt nicht viel aus.

Rettig, K., Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) auf dem Memmert. Orn. Mitt. 24: 247.

Beobachtung eines Durchzüglers im Schlichtkleid am 25. 9. 1972.

Richter, B., u. H. - H. Geißler, Das Vorkommen der Seeschwalben im Hamburger Raum. Hamb. avifaun. Beitr. 10: 37.

Über Trauer- und Küstenseeschwalbe (beide Richter) sowie über Raub-, Zwerg- und Brandseeschwalbe (alle 3 Geißler) finden sich Daten aus unserem Gebiet. Geradezu unwahrscheinlich klingt die Beobachtung von 20 000 durchziehenden Trauerseeschwalben in nur 3 Std. am 30. 8. 1969 bei Lühesand (Kr. Stade). Die Angabe von Beyer (Vogel u. Heimat 20, 1971: 4) über Küstenseeschwalben auf Lühesand wird mit Recht als Verwechslung mit Flußseeschwalbe gedeutet. Die Zwergseeschwalbe ist im Berichtsgebiet ganz auf Spülfelder angewiesen, was häufige Störungen und Wechsel der Brutplätze zur Folge hat.

Ringleben, H., Nachbrutzeitliche Beobachtungen an Brandgänsen. Falke 19: 408.

Beobachtungen aus dem Rüstersieler Groden bei Wilhelmshaven über ein jungführendes Paar, das fremde juv. angriff, sowie über Mauserbeginn bei Brutvögeln und Nichtbrütern fern der Mauserstation, über Familienauflösung, Abzug ins Mausergebiet und Rückkehr von dort.

Schelper, W., Ein Beitrag zur Biologie des Rauhußkauzes, *Aegolius funereus* (L.). Beitr. Naturk. Niedersachs. 25: 77.

In einem ca. 40 km² großen Gebiet im Kaufunger Wald (Kr. Münden) wurden 1971 13 singende ♂, 1972 an 14 Stellen Rauhußkäuze beobachtet. Die Arbeit bringt Daten zur Brutbiologie, Ernährung und Populationsdynamik. Tab. 1 zeigt die Bestandsentwicklung seit 1967 (damals 6 ♂ verhört). Ein am 10. 7. 1971 nestung berichtigtes Ex. war am 27. 3. 1972 ca. 70 km SE bei Wiesenfeld/Rhön.

Scherner, E. R., Sehr frühe Ankunft des Neuntötters (*Lanius collurio*) in Wolfsburg 1965. Orn. Mitt. 24: 54.

1965 zeigte sich schon am 20. 4. 1 ♂ in Wolfsburg, 1966 die ersten am 2. 5.

Scherner, E. R., Untersuchungen zur Ökologie des Feldsperlings (*Passer montanus*). Vogelwelt 93: 41.

Ausführlicher Bericht über Untersuchungen, die 1968 und 1969 in Wolfsburg über Brutbiologie und Produktion der Art vorgenommen wurden, wobei beson-

ders die ca. 65 Brutpaare umfassende Population einer 3,2 km² großen Teilfläche berücksichtigt wurde. Der offenbar wetterbeeinflusste Nestbau meist im April. Gelegegröße der Population 3—7 Eier, bei 1141 Gelegen in Südostniedersachsen 2—8 (Mittel: 5,46) Eier. Dauer der Brutsaison 1968 105, 1969 (ungünstiges Jahr) 80 Tage. Jährlich meist 2, selten 3 Bruten (3. Brut 1969 ausgefallen). Die „urbanophile“ Art bevorzugt den Übergang zwischen Wald und Siedlung und siedelt mit rd. 65 P/km². Weitere Daten zur Biomasse, Bioenergetik, Produktion usw.

Scherner, E. R., Dichte, Produktion und Umsatzrate bei 3 Höhlenbrüterpopulationen (*Parus caeruleus*, *Parus major*, *Passer montanus*) im südöstlichen Niedersachsen. *Angew. Orn.* 4: 35.

Die Untersuchungen zu diesem Thema wurden in einem 2,5 km² großen Gebiet am Stadtrand von Wolfsburg durchgeführt, das sich weitgehend mit der Teilfläche I in der Feldsperlingsarbeit des Verf. deckt (vgl. vorstehendes Referat). Methodik und Ergebnisse der 1968 und 1969 durchgeführten Untersuchungen werden geschildert und diskutiert.

Scherner, E. R., Beobachtungen an Schlafplätzen der Stare (*Sturnus vulgaris*). *Orn. Mitt.* 24: 164.

Drei Beobachtungen über Aufsuchen und Verlassen eines Schlafplatzes in Wolfsburg im April 1967 werden beschrieben und grafisch dargestellt, wobei die Grafik für An- und Abflug ein fast symmetrisches Bild ergibt. Die Beobachtungen von Schoennagel (Vogelwelt 80, 1959: 52) an einem anderen niedersächsischen Schlafplatz (Hameln) sind nicht berücksichtigt.

Schierholz, H., Funde in Hessen und Nordrhein-Westfalen beringter Kohlmeisen (*Parus major*). *Auspicium* 4: 435.

Von den 174 einzeln aufgeführten Wiederfunden beziehen sich 6 auf unser Gebiet. Interessant ist folgender Fund: ○ nestjung Mai 1934 Weilburg/Lahn, + totgef. 30. 3. 1935 Carolinensiel (Kr. Wittmund).

Schindler, U., Einfluß der Meisen (Paridae) auf die Populationsdichte der Lärchenminiermotte (*Coleophara laricella* Hbn.) im Kalamitätsgebiet des Emslandes. *Allg. Forst- Jagdztg.* 143: 17.

Die Lärchenminiermotte gehört in NW-Deutschland zu den forstlichen Dauerschädlingen. Wegen unbefriedigender Bekämpfung mit Insektiziden wurde im Forstamt Lingen der Versuch zu wirksamer Bekämpfung durch Ansiedlung von Meisen (15 Höhlen/ha Lärchenbestand) durchgeführt. In März 1968 ergab sich, daß im Winter i. D. 28 % des Larvenbesatzes durch Einwirkung der Vögel reduziert worden waren. In Verbindung mit anderen waldbaulichen Maßnahmen wäre so „auf die Dauer eine bessere Lösung zu erreichen als durch das radikale, die Biozönose erschütternde Ausbringen von Insektiziden“.

Schmidt, F.-U., Überwinternde Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) in Südniedersachsen 1971/72. *Orn. Mitt.* 24: 100.

In Südniedersachsen fand im Oktober/November 1971 wieder stärkerer Einflug der Art statt (z. B. 15 Ex. am 31. 10. 1971 bei Lehrte, Ldkr. Hannover). Ab 13. 11. 1971 traf Verf. bei Northheim 7 Ex. (5 ♂, 2 ♀), die bis Mitte März 1972 verweilten. Beschreibung von Schwarmanalyse, Biotop (2 kleine Zuckerfabrikteiche mit wenig Schilf, das nur zur Übernachtung aufgesucht wurde), Verhalten, Nahrung (vorwiegend Samen von *Rumex crispus*) und Stimme.

Schmidt, G. A. J., Ein vogelkundlicher Bericht über fünf Jahre Schutzarbeit (1965—1969) in sieben Reservaten des Vereins Jordsand. *Jordsand-Mitt.* 5, 1969 (1972!): 2.

Der ausführliche Bericht bringt u. a. die Brutvögel von Scharhörn 1965—1969 und zahlreiche Einzelbeobachtungen aus diesem Schutzgebiet, das bekanntlich zugleich Außenstation des Instituts für Vogelforschung ist. Die von dort vom 28. 5. 1967 angeführte Rosenseeschwalbe (*Sterna dougallii*) darf freilich nicht als Nachweis gelten!

Schnebel, G., Ergebnisse einer Wintervogelzählung in der Dumme-Niederung bei Bergen (Ostniedersachsen). Orn. Mitt. 24: 48.

Verf. führte im Kr. Lüchow-Dannenberg bei Bergen (das keine Stadt ist!) einige Vogelzählungen im Winter durch und gibt die Ergebnisse tabellarisch nach Individuen- und Gewichtsdominanz an. Die Zählungen fanden an 8 Tagen von November bis Januar statt, von denen nur die erste und letzte mit Datum genannt sind. Daraus auf den „Wintervogelbestand“ zu schließen, dürfte unzulässig sein, wie auch die Zahl der Bestandsaufnahmen für eine Veröffentlichung unzureichend ist. So sehr Wintervogelbestandsaufnahmen erwünscht sind, so müssen sie doch auf solider Basis aufbauen, wenn die Ergebnisse veröffentlichungsreif sein sollen.

Schnebel, G., Die Ökologie der Baumläufer (*Certhia brachydactyla*) und (*Certhia familiaris*) in Ostniedersachsen. Vogelwelt 93: 201.

In 31 Probeflächen in den Kreisen Uelzen (23), Lüchow-Dannenberg (6), Gifhorn (1) und Celle (1) wurde 1970 mit Hilfe von Klangattrappen die Ökologie der Baumläufer untersucht und dabei die Bindung des Gartenbaumläufers an rauh-rindige Bäume bestätigt. Er wird daher im Gegensatz zum euryöken Waldbaumläufer als stenök eingestuft. Der auch in der deutschen Vogelwelt keineswegs seltene Dualismus muß allerdings nicht zwangsläufig zu alternierenden Arten führen. Man hat beide *Certhia*-Arten gleichzeitig in 1 alten Linde brütend gefunden (Robien 1928). Die Siedlungsdichte wurde beim W. mit 0,8—1,1 P/10 ha, beim G. mit 0,4—6,7 P/10 ha ermittelt. Der W. erwies sich als die konkurrenz-fähigere Art. Die Annahme, der G. wäre durch die derzeitige Forstwirtschaft gefährdet, bedarf genauerer Untersuchungen. Die nur mit wenigen Beispielen zitierte faunistische Literatur hätte viel stärkere Berücksichtigung erfahren sollen, weil gerade sie hinsichtlich der Biotope der beiden Baumläuferarten umfangreiche Unterlagen enthält. Das verbreitete Nisten des G. an Gebäuden ist überhaupt nicht erwähnt.

Schoennagel, E., 4000 Kiebitze (*Vanellus vanellus*) rasten im Januar 1972 in der Hamelner Talaue. Orn. Mitt. 24: 34.

Im Weserbergland, wo sich die Art nach Trockenlegung von Feuchtgebieten zum Ackerbrutvogel umgestellt hat, fand nach 1950 eine deutliche Bestandszunahme statt. Im März und Oktober rasteten Zehntausende an der Mittel- und Oberweser. Im Winter sind nur einzelne da. Bei milder Witterung rasteten Ende Dezember 1971 und in der 1. Hälfte Januar 1972 „in der Hamelner Talweitung“ 4000 Ex. Mit Frosteinbruch am 15. 1. verschwanden sie, so daß am 16. 1. nur noch 50, am 18. 1. keine mehr zu sehen waren.

Schoennagel, E., 100 000 Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) auf der Kälteflucht. Orn. Mitt. 24: 39.

Auf dem Borkumer Watt winteren etwa 20 000 Austernfischer. Nach einem Kälteeinbruch mit ESE-Sturm beobachtete Verf. am 17. 1. 1972 auf Borkum eine Winterflucht von geschätzt etwa 100 000 Ex. nach SW. Weiter zogen je einige 100 Brandgänse, Großbrachvögel und Silbermöwen. Einige 100 Austernfischer, Rotschenkel und Alpenstrandläufer blieben auf Borkum. H. Ringleben